

Künstlerinnen und Künstler:

JOS DIEGEL

DORIS GRAF

MARLENE HARING

MICHAEL HEINDL

JULIANA HERRERO

SUSANNA HERTRICH

HERWIG HOLZMANN

CAROLIN LIEBL + NIKOLAS SCHMID-PFÄHLER

KORINNA LINDINGER + ANNA HABER

TAVI MERAUD

JULIE NYMANN

NIKI PASSATH

MARIA PETSCHNIG

MAAYAN SCHELEFF

PETER WEHINGER

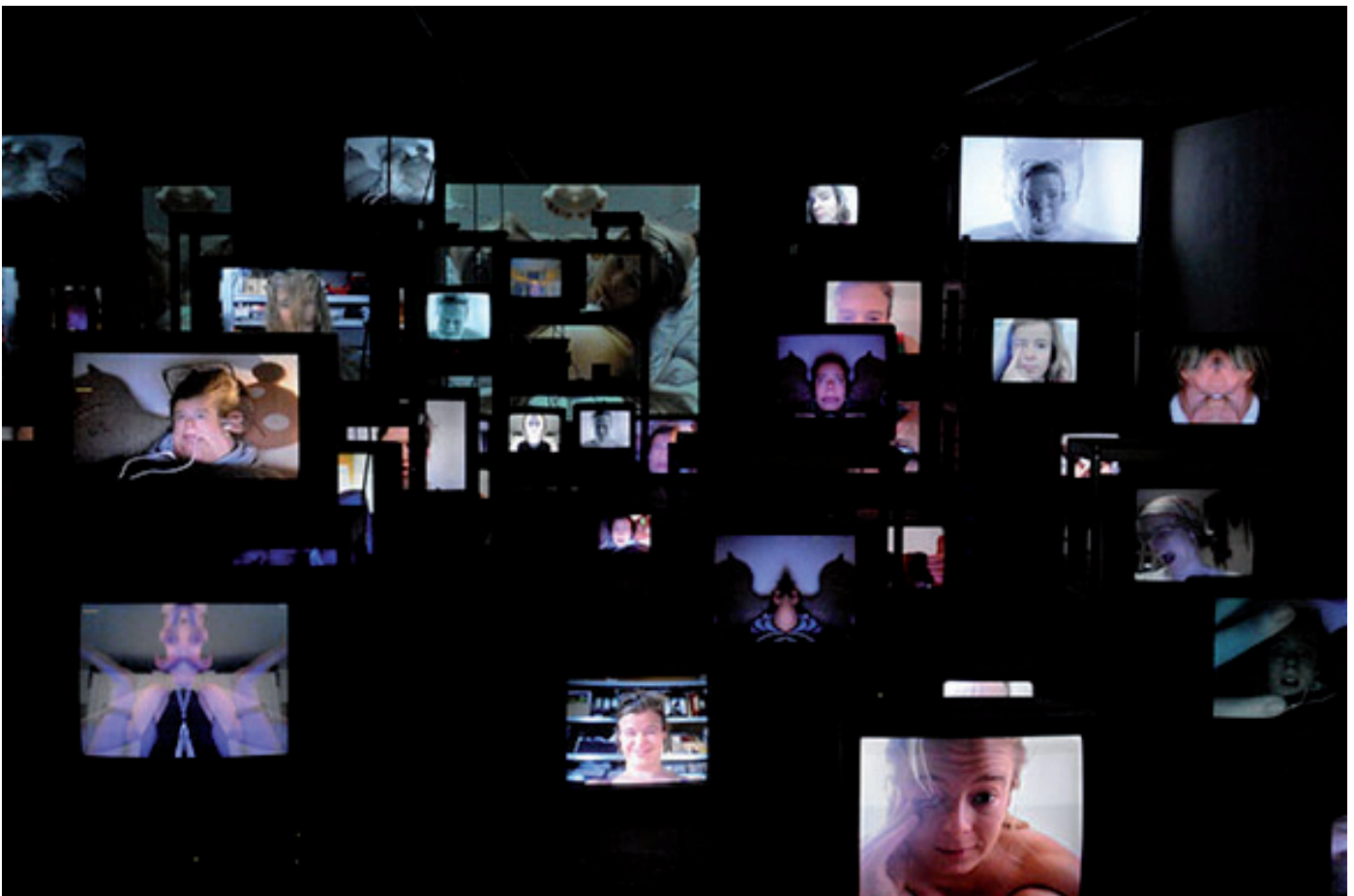
ANDREAS ZINGERLE + LINDA KRONMAN (KAIRUS.ORG)

Marlene Haring

Der Photoboothautograph wurde 1865 von Felicitas Zopp erfunden. Seine spezielle Technik und die außergewöhnlichen Anwendungsmöglichkeiten wurden schnell erkannt und so wurde noch im selben Jahr ein Patent angemeldet. 1866 war ein Photoboothautograph für kurze Zeit als Attraktion im Wiener Prater zu sehen, bevor die neue Technologie zum Staatsgeheimnis erklärt wurde und er damit verschwand und in Vergessenheit geriet.

2009 wurde der Photoboothautograph mit seinen einzigartigen Applikationen zur Vervielfältigung, Replikation und Selbstzerstückelung im österreichischen Staatsarchiv wiederentdeckt und auf den neuesten Stand der digitalen Technik gebracht.

Ein neuer Prototyp wurde von Marlene Haring getestet und der Öffentlichkeit vorgestellt.



Korinna Lindinger und Anna Haber

Schwellenobjekte

Serie betonierter Wohnobjekte

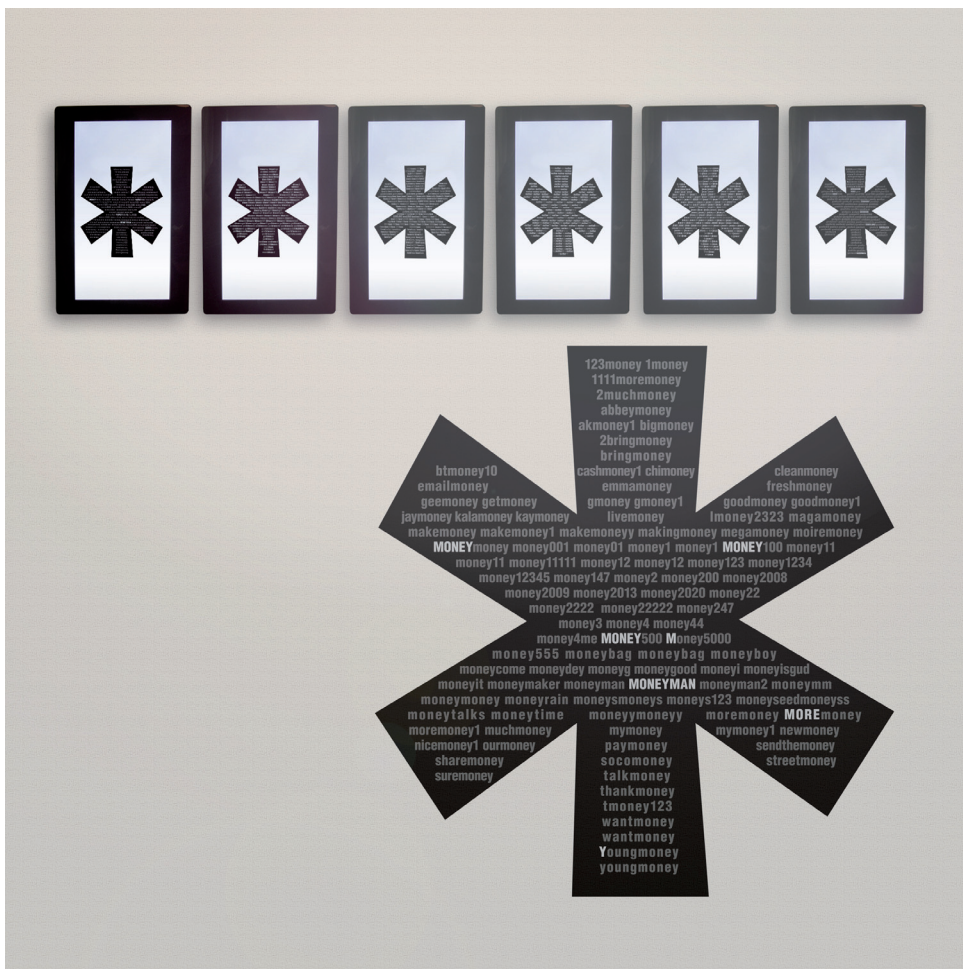
Auf dem Weg von der Straße ins eigene Wohnzimmer überquert man vielerlei Schwellen. An ihnen ändern sich VerfügertInnenrechte. Auf der Straße gelten Regeln des öffentlichen Raums, in Hof und Stiegenhaus auch die Hausordnung oder das, was sich die Hausgemeinschaft ausmacht. In der eigenen Wohnung kann man vieles selbst gestalten und verwalten. Schwellen werden aus praktischen, ästhetischen und emotionalen Gründen gestaltet. Oft sind es wandelbare bewegliche Objekte, die in ihrer Nutzung private Grenzen markieren. Schwellenobjekte ist eine Serie betonierter Alltagsgegenstände. Im verhärteten Material manifestiert sich praktizierte Symbolik.



Andreas Zingerle

Password: * * * * * *

Die Installation ‚Password: * * * * * *‘ enthüllt die meistverwendeten Emailpasswörter von Internetbetrügnern. Die Passwörter sind typografisch arrangiert in sechs Sterne, jeder Stern zeigt die populärsten Wortkombinationen der Wörter: ‚good‘ (gut), ‚love‘ (Liebe), ‚money‘ (Geld), ‚mother‘ (Mutter), ‚jesus‘ und ‚bless‘ (segnen). E-Mail-Dienste wie Google Mail, Yahoo Mail oder Outlook werden von Betrügern verwendet um falsche Identitäten zu kreieren. Mit diesen Identitäten und fiktionalen Erzählungen werden Opfer motiviert, Vorauszahlungen an die Betrügern zu leisten. Mitglieder von Internet Bürgerwehren versuchen den Betrügern das Handwerk zu legen. Sie verwenden Social Engineering Techniken, psychologische Manipulation und Narration, um das Vertrauen der Betrügern zu gewinnen. Sie sammeln und kombinieren anscheinend unrelevante Informationen und schaffen es dadurch an sensible Daten wie z.B. Emailpasswörter heranzukommen. Sobald der Zugang zu einem Email Postfach gelungen ist, werden potentielle Opfer gewarnt und sensible Daten wie gefälschte Dokumente, Kreditkartennummern, oder die Kommunikation mit anderen Gangmitgliedern sichergestellt.



Susanna Hertrich

PROSTHESES FOR INSTINCTS Sinneserweiternde Geräte

Prostheses for Instincts positioniert sich zwischen künstlerischer Hypothese und wissenschaftlichem Experiment. Das Projekt beleuchtet die Idee des ‚prothetischen Gerätes‘, dass als technologische und emotionale Prothese den Menschen erweitern soll. Die spekulativen Geräte, die aus dieser Arbeit entstanden sind, sind direkt auf der Haut zu tragen. Sie sind mit Datenströmen verlinkt, die mit potentiellen Gefahren verknüpft sind z. B. Börsenkursen, Umweltkatastrophen oder die lokale Verbrechensrate. Wird eine Veränderung der registrierten Daten festgestellt, springen die Geräte an und erzeugen haptische, instinktgleiche Reaktionen: aufgestellte Nackenhaare, kalte Schauer, Gänsehaut etc. Prostheses for Instincts hat das Ziel, den Menschen so zu erweitern, dass er Daten fühlen kann und somit einen neuen Sinn zur Wahrnehmung der abstrakten Gefahren bekommt, die ausserhalb seines natürlichen Wahrnehmungsbereiches auftreten.



Nikolas Schmid-Pfähler und Carolin Liebl

Vincent und Emily

Liebe in Zeiten der Automation

Zwei eigenwillige Roboter stehen in einem bizarren Spannungsfeld zueinander und zu ihrer Umgebung. „Vincent und Emily“ zeigen dem Betrachter die Abgeschlossenheit einer Paarbeziehung mit ihren ganz eigenen Spielregeln und gleichzeitig die Eingebundenheit in die Gesellschaft und deren Impulse.

Die beiden Roboter sind bei ihrer Kommunikation auf visuelle und akustische Signale angewiesen: sie erfassen über eine Kamera und ein Mikrophon Bewegungen und Geräusche ihres Partners sowie ihrer Umwelt und reagieren darauf durch eigene Äußerungen. Wie auch in jeder menschlichen Beziehung kommt es dabei zu Missverständnissen: Sendet Vincent positive Signale durch Auf- und ab-Bewegungen, interpretiert Emily möglicherweise gerade diese als negativ. Streit ist hier vorprogrammiert. Die sich aus diesem Spannungsverhältnis ergebenden unvorhersehbaren Wechselwirkungen und Interaktionen zwischen Vincent und Emily lösen im Betrachter eigene Projektionen aus, er sucht intuitiv nach Analogien zu menschlichen Verhaltensmustern.

